

Prüfung 2023



Hörtext 1: Vorbereitungen auf ein Vorstellungsgespräch

(Audiotrack: QR-Code rechts / Aufgabe S. 1)

- Selina:** Hallo, Frau Meier!
- Frau Meier:** Grüß dich, Selina, wie geht es dir?
- Selina:** Danke, eigentlich ganz gut. Ich habe eine Einladung zum Vorstellungsgespräch von meinem Lieblingsdrogeriemarkt bekommen. Aber ...
- Frau Meier:** Super, das sind doch gute Neuigkeiten! Stimmt was nicht?
- Selina:** Na ja, ich hab so Angst davor, etwas Falsches zu sagen oder, noch schlimmer, gar kein Wort rauszubringen. Ich möchte doch den Ausbildungsplatz dort unbedingt haben.
- Frau Meier:** Immer mit der Ruhe, Selina. Allein die Tatsache, dass du eine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommen hast, heißt ja schon mal, dass deine Unterlagen gut angekommen sind.
- Selina:** Meinen Sie wirklich?
- Frau Meier:** Aber sicher. Die Personalabteilung hat deine Bewerbung angeschaut und entschieden, dass sie mehr über dich erfahren möchte.
- Selina:** Und wie kann ich sie jetzt am besten von mir überzeugen? Können Sie mir dazu vielleicht ein paar Tipps geben?
- Frau Meier:** Gerne. Die wichtigsten Punkte für ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch kennst du ja schon aus unserem Workshop mit der Klasse: Neben einer guten inhaltlichen Vorbereitung sind das Pünktlichkeit, gepflegtes Erscheinungsbild, höfliches Auftreten, aktives Zuhören und ...
- Selina:** ... bewusste Körpersprache. Ich erinnere mich genau. Also aufrecht sitzen, nicht mit dem Stuhl kippen, Hände locker in den Schoß legen. Oh, und nicht Kaugummi kauen!
- Frau Meier:** Spitze, Selina! Damit du bei dem Gespräch zeigen kannst, dass du genau die Richtige bist, solltest du dich noch zusätzlich vorbereiten. Mach kurz vor dem Termin zunächst einmal ein paar Entspannungsübungen, um die Aufregung zu kontrollieren.
- Selina:** Sie meinen zum Beispiel so was wie die Atemübungen aus unserem Workshop?
- Frau Meier:** Ja, genau. Und dann ruf dir noch einmal ganz bewusst ins Gedächtnis, dass es sich um ein Kennenlerngespräch handelt, bei dem du ganz du selbst sein kannst. Schau dazu vorher in den Spiegel, lächle dich selber an und sage selbstbewusst: „Ich schaffe das!“
- Selina:** Kann ich vielleicht auch in meine Handykamera lächeln?
- Frau Meier:** Warum nicht? Aber vergiss danach keinesfalls, dein Handy auszuschalten!
- Selina:** Na klar. Ein klingelndes Handy in einem Vorstellungsgespräch wäre doch sehr peinlich.
- Frau Meier:** Wenn dann das Vorstellungsgespräch beginnt und du immer noch aufgeregert bist, sei ganz offen und sage etwas wie: „Ich bin heute ganz schön aufgeregert, weil ich mich so über die Einladung zum Vorstellungsgespräch gefreut habe.“
- Selina:** Sie meinen, Offenheit kommt gut an?
- Frau Meier:** Unbedingt. Offen sein, glaubwürdig sein und interessiert sein. Stelle unbedingt Rückfragen an dein Gegenüber, wenn du die Möglichkeit dazu hast.
- Selina:** Was für Fragen eignen sich denn da? Fragen nach dem Unternehmen oder der Ausbildung?
- Frau Meier:** Ja, zum Beispiel. Und du solltest auch darauf gefasst sein, dass die Unternehmen manchmal ganz ungewöhnliche Fragen stellen, wie etwa „Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie und warum?“
- Selina:** Darauf kann ich Ihnen gleich antworten: Ich wäre gerne ein Elefant, weil die ein sehr gutes Gedächtnis haben!
- Frau Meier:** (lacht) Selina, ich sehe schon, du bist viel entspannter als noch vor ein paar Minuten.
- Selina:** Ihre Tipps haben mir auch schon sehr geholfen, Frau Meier. Vielen Dank!
- Frau Meier:** Sehr gerne. Ich wünsche dir viel Erfolg für dein Vorstellungsgespräch. Lass mich wissen, wie es dir ergangen ist.
- Selina:** Das mach ich auf jeden Fall. Auf Wiedersehen, Frau Meier.
- Frau Meier:** Auf Wiedersehen, Selina.

Hörtext 2: Radiosendung über Adolph Freiherr Knigge

(Audiotrack: QR-Code S. 13 / Aufgabe S. 2)

Moderatorin: Hallo liebe Zuhörerinnen und Zuhörer und herzlich willkommen zu einer neuen Sendung eures beliebten Schulradios! Passend zu unserer Themenwoche „Benimm ist in!“ erfahrt ihr heute etwas über den Knigge. Wer oder was das ist, berichtet euch jetzt exklusiv unser Lehrer Herr Müller.

Bitteschön, Herr Müller.

Herr Müller: Vielen Dank und auch von mir ein herzliches Willkommen an alle Zuhörerinnen und Zuhörer! Gerne verrate ich euch heute mehr über den Knigge. Genauer gesagt spreche ich von Adolph Freiherr Knigge, der heutzutage als Vater der Benimmregeln bekannt ist. Aber eigentlich war ja alles ganz anders.

Der Schriftsteller Adolph Knigge wurde 1752 als Sohn einer verarmten Adelsfamilie im niedersächsischen Bredenbeck geboren. 1766 wurde er mit nur 14 Jahren Vollwaise und bekam einen Vormund, der ihn zum Privatunterricht nach Hannover schickte. Von seinen Eltern hatte er zwar ein Schloss geerbt, das war aber hoch verschuldet.

Von 1769 bis 1772 studierte Knigge Jura und Buchhaltung in Göttingen. Seine erste Anstellung als Verwalter erhielt er anschließend beim Landgrafen von Hessen-Kassel, wo er allerdings nicht lange bleiben konnte. Die Adelsgesellschaft fand sein Benehmen nämlich nicht angemessen, was ja gar nicht nach einem Vater der Benimmregeln klingt. Angeblich zeigte er auch beim Werben um seine Braut nicht gerade das beste Benehmen: Er soll ihr als Scherz den Schuh gestohlen und sie dadurch bei Hofe lächerlich gemacht haben. Aber 1773 fand die Hochzeit trotzdem statt und das Paar gründete eine Familie. Knigges einzige Tochter wurde 1775 geboren.

Eine weitere Anstellung erhielt der junge Vater 1776 am Hofe des Herzogs von Sachsen-Weimar. Nach verschiedenen Stationen an deutschen Fürstenhöfen hatte Knigge jedoch genug vom Dasein eines sogenannten Höflings. In seinem satirischen Roman „Geschichte Peter Clausens“ verspottete er die adelige Gesellschaft später sogar. Ab 1780 widmete sich Knigge an seinem neuen Wohnort Frankfurt am Main ganz seinen schriftstellerischen Tätigkeiten. 1788 veröffentlichte er schließlich seine Aufklärungsschrift „Über den Umgang mit Menschen“. Da ihm ein friedliches und wertschätzendes Zusammenleben sehr wichtig war, sollte die Schrift allgemeingültige Antworten auf die Frage geben, wie ein Mensch glücklich leben und dabei seinen eigenen Ansprüchen und denen der Gesellschaft gerecht werden kann. Gutes Benehmen war dabei eigentlich gar nicht sein Schwerpunkt gewesen.

Erst nach Knigges Tod im Jahre 1796 erweiterte der Verlag das Buch um Benimmregeln, die immer wieder ergänzt wurden. So wurde mit der Zeit aus der Aufklärungsschrift ein Benimmbuch mit Tipps und Ratschlägen für gutes Benehmen.

Moderatorin: Vielen Dank, Herr Müller. Jetzt wisst ihr also Bescheid, wer Knigge war und wofür Knigge heute steht. Euer Schulradio sagt vielen Dank fürs Zuhören und Tschüss bis zum nächsten Mal.

Hörtext 3: Gespräch mit den Großeltern über Kleidung

(Audiotrack: QR-Code S. 13 / Aufgabe S. 3)

- Sascha:** Entschuldigt bitte, ich musste wieder ewig auf den Bus warten.
- Opa:** Macht nichts, Sascha. Aber sag mal, wie siehst du denn eigentlich aus? Warst du tatsächlich mit dieser Hose in der Schule?
- Sascha:** Wieso?
- Opa:** Deine Hose besteht ja nur noch aus Löchern.
- Sascha:** Opa, das trägt man jetzt so.
- Opa:** Ach was, das hätte es bei uns nicht gegeben. So geht man doch nicht aus dem Haus.
- Oma:** Aber Georg, die Zeiten ändern sich eben. Weißt du noch, wie das damals mit meiner ersten Jeanshose war?
- Sascha:** Ach, jetzt wird's interessant. Was war denn da, Oma?
- Oma:** Meine erste Jeans habe ich mir heimlich gekauft. Dafür musste ich mir lange das Geld zusammensparen. Ich habe sie dann immer in meine Tasche gepackt und mich vor dem Unterricht in der Schultoilette umgezogen.
- Sascha:** Was ist denn dann an deiner Jeans so schlimm?
- Oma:** Schlimm?! Grundsätzlich galt damals für unsere Eltern JEDER, der eine Jeans trug, als rebellisch. Als jemand, der sich nicht benehmen kann und nicht weiß, was sich gehört.
- Sascha:** Ich verstehe nicht, was an einer Jeans „rebellisch“ sein soll. Wir hatten das Thema „Jeans“ sogar im GPG-Unterricht. Wenn ich mich recht erinnere, hat in Deutschland heutzutage jeder fünf bis acht Jeans im Schrank.
- Opa:** Ja, heute mag das ja normal sein. Und ganz früher war die Jeans auch nur eine einfache Arbeiterhose. Aber in den 50er-Jahren wurde sie zum Skandal! Als junge Stars in den damals angesagten amerikanischen Kinofilmen erstmals Jeanshosen trugen, wurden die Jeans plötzlich zu einem Symbol für Freiheit und Unabhängigkeit.
- Oma:** Oder für Ungehorsam! Eltern hatten plötzlich Angst, dass sich ihre Kinder gegen sie auflehnen könnten. Die Jeans war nämlich auch ein Zeichen des Protests gegen alles, was der Jugend nicht gefiel.
- Sascha:** Und deshalb musstest du die Jeans heimlich tragen?
- Oma:** Genau! Aber immerhin konnte ich sie überhaupt tragen. Meine Cousine Lara, die ja in den USA lebt, hat mir mal erzählt, dass Jeans an amerikanischen Schulen früher sogar verboten waren. Dort gab es teilweise strenge Kleidungs Vorschriften, die für Jungs dunkle Stoffhosen und für Mädchen selbstverständlich nur knielange Röcke vorschrieben.
- Opa:** Naja, als dann später die Miniröcke in Mode kamen, galt das genau wie bei den Jeans auch nicht gerade als anständig!
- Sascha:** Aber das sind doch alles nur Äußerlichkeiten, das hat doch nichts mit Anstand zu tun. Auch die Sache mit der Kappe nervt unglaublich. Ständig verlangen Erwachsene von uns, sie abzulegen.
- Opa:** Also da gab es früher absolut keine Diskussion. Es gehörte sich einfach nicht mit Hut am Tisch zu sitzen, zumindest als Mann. Und es war auch ein Muss, zur Begrüßung den Hut zu ziehen. Wer das nicht machte, galt als respektlos und unhöflich.
- Oma:** Und auch die Wahl der Kleidung gehört insgesamt in gewissen Situationen zu Respekt und Anstand dazu, mein lieber Sascha. Im Privaten kann man ja tragen, was man möchte. Aber ...
- Sascha:** ... in der Öffentlichkeit muss man sich an gewisse Regeln halten, wenn man nicht anecken möchte. Ich weiß schon.
- Opa:** Ganz genau! Aber dass du trotz deiner Löcher in der Hose (lacht) ein ganz anständiger Kerl bist, dass wissen wir ja!
- Sascha:** Danke, Opa! (ironisch) Da bin ich aber froh, dass du das so siehst.